

# Das Bauvorhaben

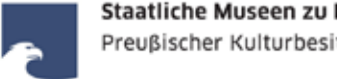
Mit überwältigender Mehrheit hat der Deutsche Bundestag 2007 beschlossen, dass das Berliner Schloss mit drei historischen Fassaden und dem Schlüterhof wieder entstehen soll. Unter dieser Vorgabe setzte sich der italienische Architekt Prof. Franco Stella in einem internationalen Wettbewerb durch. Sein Entwurf gibt dem historisch gewachsenen Zentrum der deutschen Hauptstadt den prägenden Mittelpunkt zurück. Altes Museum, Dom und Zeughaus mit dem Deutschen Historischen Museum erhalten wieder ihr Gegenüber, der Prachtboulevard

Unter den Linden bekommt mit den barocken Schlossfassaden seinen ganzvollen Bezugspunkt zurück. Mit dem Schlossforum, einer Fußgängerstraße quer durch das Gebäude, werden das Humboldtforum im Schloss und seine Innenhöfe zu öffentlichen Orten der Stadt. Nach Osten zum Alexanderplatz hin zeigt sich das Gebäude selbstbewusst als Neubau. Hier spricht der Architekt – unter Beibehaltung der architektonischen Grammatik von Fensterwachsen, Geschosshöhen und Fassadengliederung des Barock – in einer modernen Formensprache.

Luftbild Berliner Schloss – Humboldtforum



# Die Partner des Humboldtforums



Die überreichen Sammlungen des Ethnologischen und des Museums für Asiatische Kunst werden den größten Raum im Humboldtforum einnehmen. Sie zeugen von dem seit Jahrhunderten bestehenden Interesse der Europäer an der kulturellen Vielfalt der anderen Kontinente. Der Schlossplatz ist für diese Sammlungen der richtige Ort: gegenüber der Museumsinsel, die den europäischen Kulturen mitsamt ihren nahöstlichen Wurzeln gewidmet ist. Museum, Bibliothek und Universitätsammlung kehren im Berliner Schloss – Humboldtforum an den Ort ihres Ursprungs zurück. Die außereuropäischen Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, die heute über eine halbe Million Exponate umfassen, gehen auf die Kunstkammer im Schloss zurück. Es entsteht ein attraktives Ausstellungs-, Veranstaltungs- und

Bildungszentrum, eingebunden in ein globales Netzwerk, ein Ort für Kunstgenuss ebenso wie für die Auseinandersetzung mit den Chancen und Risiken der Globalisierung. Die Komplexität außereuropäischer Kulturen wird über vielfältige Medien (Objekte, Bilder, Texte, Tonaufnahmen, Film, Theater, Musik) vermittelt werden. Die Exponate werden in ihren ästhetischen und künstlerischen Qualitäten zur Geltung kommen, aber auch im Hinblick auf ihre Aussagekraft zu gesellschaftlichen und geschichtlichen Fragen. Ganz im Sinne Humboldts wird deutlich werden, welchen Einfluss die natürlichen Lebensbedingungen der Menschen in den unterschiedlichen Regionen der Erde auf kulturelle Entwicklungen haben können und umgekehrt. Aktuelle Kernfragen unserer Zeit werden sich hier

an anschließen lassen. Zudem wird dargestellt, auf welchen Wegen und unter welchen Umständen die Objekte nach Europa kamen (Geschichte des Sammelns, die Rolle des Handels, der Forschungsreisen, des Kolonialismus) und welche Wechselwirkungen der Kontakt der Kulturen jeweils auslöste. Vorgesehen ist eine modulare,

flexible und veränderbare Ausstellungsarchitektur, denn zeitgemäße Auseinandersetzung mit außereuropäischer Kunst und Kultur ist ein dynamischer Prozess. Integraler Bestandteil des Humboldtforums ist die Einbindung außereuropäischer Forscher- und Expertengruppen sowie zeitgenössischer Künstler.



Die Humboldt-Universität besitzt eine besondere Beziehung zum Berliner Schloss. Dort befand sich eine Kunstkammer, deren Sammlungen bei Gründung der Universität weitgehend in Universitätsbesitz übergangen, so dass der Forschungs- und Lehrbetrieb von Beginn an darauf aufbauen konnte. Nicht nur Texte sollten nach dem Willen der Gebrüder Humboldt studiert, sondern auch Objekte begriffen werden. An diese Idee wird die Humboldt-Universität anknüpfen, um im Humboldtforum den Dialog mit den außereuropäischen Kulturen wissenschaftlich zu begleiten

und an ausgewählten Objekten und Themen öffentlich zu inszenieren. In zeitgemäßer Übersetzung der Ideen von Wilhelm und Alexander von Humboldt wird der ganze Reichtum wissenschaftlicher Expertise zu den Themen des Humboldtforums durch wechselnde Ausstellungen und ein vielfältiges Rahmenprogramm für eine breite Öffentlichkeit anschaulich. Im „Humboldt-Labor“ der Humboldt-Universität, einem großen Ausstellungs- und Veranstaltungssaal mit angrenzenden kleineren Räumen, soll die konzentrierte Betrachtung

einzelner Themenfelder, Texte und Objekte mit einer universellen Denkweise verbunden werden. Thematische Wechselausstellungen, ausgehend von den reichen Beständen universitärer Sammlungen und einer vitalen Forschung, legen einen Schwerpunkt auf den Dialog mit außereuropäischen Kulturen. Themenbegleitende Veranstaltungen

stellen die Objekte in vielfältiger Weise in ihre kulturellen und sozialen Zusammenhänge. Auf diese Weise kehrt die Verbindung von Museum und Wissenschaft, Sammlung und Experiment, Forschung und Vermittlung in das Schloss zurück. Was in verschiedene Institutionen getrennt wurde, soll nun wieder als lebendige Einheit erlebbar werden.

# zentral- und landesbibliothek berlin

Die Zentral- und Landesbibliothek Berlin und die wissenschaftliche Sammlung der Humboldt-Universität werden die Lebendigkeit und die Vielfalt des kulturellen Dialogs im Humboldtforum fördern.

und Unterhaltung unterstützt die ZLB Menschen in ihrer geistigen und kulturellen Bildung und fördert ein tolerantes und offenes Weltverständnis. In das Humboldtforum ziehen die beliebten Abteilungen Kunst, Musik, Film und die Kinder- und Jugendbibliothek ein. Sie werden ein breites Spektrum verschiedener Medien zur Verfügung stellen – vom klassischen Buch über Hörbücher, CDs und DVDs bis hin zu digitalen Medien, wie e-books. Diese Vielfalt wird in modernen, mediengerechten und gestalterisch anspruchsvollen Umgebungen angeboten.

Blick in die Eingangshalle des Humboldtforums



Die Stiftung Berliner Schloss – Humboldtforum freut sich über Ihre Spende zur Realisierung des Projekts. Sie unterstützt die Spendensammlung des Fördervereins Berliner Schloss e.V. und anderer privater Initiativen, die für den Wiederaufbau sammeln. Als Bauherrin finanziert sie damit die Rekonstruktion der barocken Fassaden. Zustiftungen und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Verantwortlich für den Inhalt  
Manfred Rettig  
Stiftung Berliner Schloss – Humboldtforum  
Unter den Linden 3 (Eingang Niederlagstraße)  
10117 Berlin

Tel. +49 (0) 30 / 318 05 72 0  
Fax +49 (0) 30 / 318 05 72 13  
E-Mail: info@sbs-humboldtforum.de  
Internet: http://www.sbs-humboldtforum.de

Bildnachweis Innen: Golden Section Graphics GmbH (Grafik); Objekte von Links nach Rechts: HU; SMB/Waltraut Schneider-Schütz; SMB/Jürgen Liepe; SMB/Iris Papadopoulou; SMB/Photatelier EM; SMB/Dietrich Graf; ZLB/ Historische Sammlungen  
Bildnachweis Außen: bpk/DOM publishers/Peter Sondermann, Montage Stiftung Berliner Schloss – Humboldtforum/Franco Stella; Stiftung Berliner Schloss – Humboldtforum/Franco Stella

# Berliner Schloss – Humboldtforum



STIFTUNG

# Das Humboldtforum im Berliner Schloss – Konzept und Erwartungen

Der Neubau des Berliner Schlosses – in Anlehnung an den im Zweiten Weltkrieg stark beschädigten und 1950 auf Beschluss der SED gesprengten Gebäudekomplex – ist das bedeutendste Kulturprojekt Deutschlands zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Dies nicht allein aufgrund der Größe, der politischen Bedeutung und der denkmalhistorischen Komplexität des Vorhabens, sondern ebenso durch den Anspruch, gezielt innovative Inhalte, Formate und Vermittlungsansätze kultureller Arbeit zu entwickeln.

Als Humboldtforum will das Projekt eine Auseinandersetzung wagen, die den vielschichtigen Beziehungen zwischen Deutschland und der Welt gilt. Mit unterschiedlichsten Perspektiven, Fragehaltungen und Erzählformen soll es der Vielfalt und den Werten der Weltkulturen gerecht werden. Neugier anstelle von Vorurteil und Anschaulichkeit statt Ideologie sind hier wesentliche methodische Antriebe.

Dazu gehört, sich zur eigenen Geschichte zu bekennen. Die Ereignisse von den Anfängen der Hohenzollernresidenz bis zum Palast der Republik, die diesen Ort historisch aufgeladen haben, werden den Besuchern in einer Präsentation zur Geschichte des Ortes erlebbar gemacht, verantwortet von der Bauherrin, der Stiftung Berliner Schloss – Humboldtforum.

Für den Austausch mit der Welt bietet eine Fülle entsprechender Angebote des Humboldtforums die unabdingbare Voraussetzung. In enger Verknüpfung von Wissenschaft und Kunst im weitesten und alltagstauglichen Sinne spielen drei Partner zusammen: Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Humboldt-Universität zu Berlin, Zentral- und Landesbibliothek Berlin.

Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz wird im zweiten und dritten Obergeschoss die einzigartigen außereuropäischen Sammlungen ihrer Staatlichen Museen zu Berlin zeigen. Im ersten Geschoss, den ‚Werkstätten des Wissens‘, ziehen die teilweise zum UNESCO-Weltkulturerbe zählenden Wissensarchive dieser Museen ein; hinzu treten die wissenschaftsgeschichtlichen Sammlungen der Humboldt-Universität sowie ein Teil der Zentral- und Landesbibliothek Berlin. Gerade die Bibliothek wird mit ihren insbesondere auch auf Kinder und Jugendliche ausgerichteten Medien- und Wissensangeboten ein zusätzliches Publikum erschließen und sich im Verbund mit Museen und Universität auch dem wichtigen Thema der kulturellen und interkulturellen Bildung widmen.

Den Schlüssel zum Verständnis des Humboldtforums liefert die so genannte Agora: die öffentlichen Bereiche des Erdgeschosses. Eine Vielzahl von Veranstaltungsangeboten mit Ausstellungen, Konzerten, Tagungen, Kino oder Performances wird aktuelle Fragen aufgreifen. Über die Agora schaffen sich Museen, Bibliothek und Universität als Partner im Haus selbst einen gemeinsamen Horizont und bringen – zusammen mit einem weltweiten Netzwerk von Kooperationen – das Humboldtforum als spartenübergreifende Einheit zur Wirkung. Eine derartige Konstellation ist unvergleichlich. Sie macht aus dem Erinnerungsmonument an historisch bedeutsamer Stelle eine Bühne der Gegenwart. In Verbindung mit der Welterbestätte Museumsinsel entsteht so ein wahrer Ort der Weltkulturen. Deutschland widmet damit die Mitte seiner Hauptstadt dem wesentlichen Beitrag, den die Kultur zur Bewältigung der globalisierten Wirklichkeit leisten kann und muss.

## Idealisierte Darstellung auf der Grundlage der Entwurfsplanung

**Altes Museum**

**Berliner Dom**

**Lustgarten**

**Portal III**

**Schlossfreiheit**

**Portal I**

**Portal II**

**Schlossplatz**

**Fundamente des 700 Jahre alten Dominikanerklosters**

**1. Obergeschoss (SMB, ZLB, HU)**  
 Staatliche Museen zu Berlin (SMB)  
 Humboldt-Universität (HU)  
 Bibliothek der SMB  
 Phonogrammarchiv (HU)  
 Klangwerkstatt (SMB)  
 Zentral- und Landesbibliothek (ZLB)

**2. Obergeschoss (SMB)**  
 11 Ethnologisches Museum

**3. Obergeschoss (SMB)**  
 12 Museum für Asiatische Kunst

**Dachgeschoss**  
 13 Dachrestaurant (Option)

**Kellergeschoss**  
 1 Schlosskeller, Archäologisches Fenster

**Erdgeschoss (Agora)**  
 Multifunktionssaal (520 Plätze)  
 Auditorium (690 Plätze)  
 Seminarräume  
 2 Eingangshalle Humboldtforum  
 3 Sonderausstellungen  
 4 Museum der Geschichte des Ortes  
 5 Lapidarium  
 6 Restaurant der Kontinente  
 7 Bistro der Kulturen  
 Café  
 8 Museumsshop/Buchladen  
 9 Kasse

**Zentral- und Landesbibliothek Berlin**, Wilhelm von Humboldt an Johann Joachim Bellermann, 1827

**Lehrsammlung der Humboldt-Universität zu Berlin**, Modell eines Strahlentierchens Radio-larie, Leopold und Rudolf Blaschka, 1885

**Ethnologisches Museum**, Königsfigur Chibinda Ilunga, Chokwe, Angola, 19. Jh.

**Museum für Asiatische Kunst**, Teeschale (chawan), Typ e-Shino Monoyama-Zeit, letztes Viertel 16. Jh.

**Museum für Asiatische Kunst**, Asavari Ragini, Miniatur, 1. Hälfte 17. Jh.

**Ethnologisches Museum**, Ausleger-Segelboot Santa-Cruz-Inseln

**Ethnologisches Museum**, Harry Fonseca, Coyote – Cigarstore Indian, USA, 1985

# Bauherrin und Eigentümerin: Die Stiftung Berliner Schloss – Humboldtforum

Die Stiftung Berliner Schloss – Humboldtforum ist Bauherrin und spätere Eigentümerin dieses einmaligen Kulturbauvorhabens. Sie wurde auf der Grundlage eines Beschlusses des Deutschen Bundestages 2009 gegründet und koordiniert die Interessen der Partner des Projekts, der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, der Zentral- und Landesbibliothek Berlin und der Humboldt-Universität. Neben diesen entsenden Bundestag, Bundesregierung und Berlin Vertreter in den Stiftungsrat.

Die Stiftung steuert mit dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung die Planung der Architekten und Fachplaner für dieses Großprojekt. Außerdem wirbt die Stiftung für die Idee des Humboldtforums im Berliner Schloss. Sie veranstaltet Foren und Ausstellungen, um frühzeitig auf das neue Begegnungs- und

Kulturzentrum in der Mitte Berlins aufmerksam zu machen. Faszination und Diskussion begleiten seit Beginn das Jahrhundertprojekt. Überzeugendes bürgerschaftliches Engagement war das ausschlaggebende Signal für den Bundestag, dem großen Vorhaben zuzustimmen und öffentliche Mittel bereit zu stellen. Dieser symbolkräftige Bau mit dem einmaligen Vorhaben, Kultur und Wissenschaft in einen lebendigen Diskurs zu bringen, ist auf die tatkräftige Unterstützung aller Menschen angewiesen, die ein bleibendes Zeichen an diesem historischen Ort setzen wollen.

Beteiligen auch Sie sich mit Ihrer persönlichen Spende an diesem großartigen Projekt!  
 Spendenkonto Bau:  
 Deutsche Bank Berlin  
 Kontonummer: 66 94 111  
 BLZ: 100 700 00

